

Vorwort

Mit dem vorliegenden 9. Band aus der Schriftenreihe der Vorarlberger Naturschau dürfen wir Ihnen wieder eine Entdeckungsreise quer durch verschiedene Wissensgebiete präsentieren. Allen Beiträgen ist aber gemeinsam, daß wieder viele konkrete und umsetzungsrelevante Resultate vorliegen. Die Erarbeitung von naturkundlichem Wissen über Vorarlberg bildet so eine wichtige Basis für eine tragfähige Umweltpolitik und ist nicht Selbstzweck.

Das Hauptthema dieses Bandes sind die Libellen. In 10 Jahren hat Kurt HOSTETTLER die Grundlagen für ein Standardwerk für Vorarlberg erarbeitet. Die beachtliche Größe einzelner Libellenarten lassen sie vielfach unheimlich erscheinen. Daß wir mit unseren Augen kaum ihren akrobatischen Flugkünsten zu folgen vermögen, verstärkt zusätzlich unser Unbehagen. Schilderungen aus dem Leben der Libellen und zahlreiche Fotografien zeigen uns jedoch eine faszinierende und anmutige Insektenwelt und werden vermehrt Sympathien wecken. Dies ist auch notwendig, sind doch wieder viele Libellen auf der Roten Liste zu finden. Mit den Verbreitungskarten der 55 vorkommenden Arten und der Beschreibung ihrer Lebensraumsprüche liegt hiermit eine gute Basis für Schutzbemühungen vor.

Die meisten Kleinsäugeruntersuchungen in Vorarlberg liegen bereits Jahrzehnte zurück. Es freut uns daher besonders, Ihnen mit dem Beitrag von Maria JERABEK und Guido REITER die „Mäuse und Schläfer“ im Naturwaldreservat Gadental präsentieren zu können. Der Beitrag zeigt auch, welche Bedeutung nischen- und strukturreiche Gebiete für die vorhandene Artenvielfalt haben.

Eindrücklich dokumentiert Peter HUEMER, daß die Hochwasserkatastrophe am Bodensee von 1999 nicht nur Auswirkungen auf uns Menschen, sondern insbesondere auch auf die Schmetterlingsfauna im Naturschutzgebiet Rhin-delta-Rheinspitz hatte. Das Hochwasser führte zu einer Zerstörung vieler Insektenpopulationen, allein die vorhandene Artenzahl reduzierte sich um ein Drittel. Es zeigt sich wieder, wie wichtig Rückzugsräume und Großflächigkeit selbst beim größten Feuchtgebiet in Vorarlberg sind, soll es seiner Bedeutung als Refugium für viele seltene und gefährdete Tierarten auch in Zukunft gerecht werden.

Die heutige Mobilität wird auch von Tieren genutzt, wie der kurze Beitrag von Dietmar HUBER zeigt. Vor allem einige eingeschleppte Skorpione führten zu unliebsamen Überraschungen. Als positiv ist zu verzeichnen, daß keiner dieser „Zwischenfälle“ ernsthafte Folgen zeitigte.

Anhand fossiler Hölzer mit Anbohrungen durch Muscheln zeigt Georg FRIEBE Abläufe rund um die Meeresablagerungen von Gebhardsberg bei Bregenz. Es ist immer wieder erstaunlich, welche detaillierte Aussagen unsere Paläontologen anhand bestehender Strukturen über vergangene Entwicklungen machen können.

Geografische Informationssysteme werden in der Betrachtung von landschaftlichen Abläufen immer wichtiger. Luuk DORREN und Bernhard MAIER haben eine Modellierung von Felsstürzen entwickelt und zeigen ihre Resultate für das Montafon. Mit solchen Modellen lassen sich zukünftig mögliche Schadensereignisse besser vorhersehen und Gefahrengebiete abgrenzen.

Den Abschluß der „Entdeckungsreise“ bildet der in Englisch verfaßte Beitrag unserer holländischen Freunde Leo de GRAAF und Harry SEIJMONSBERGEN über Erdbewegungen in der Folge des Gletscherrückzuges im Balderschwanger Tal.

Rudolf Staub
Redaktor